



Report 1/26

Das Rebhuhn: (Mal wieder) Vogel des Jahres Die offenbar unendliche Geschichte um das Überleben des Rebhuhns in unserem Land

Nach 1991 wieder gewählt – Die ausgebliebene Erfolgsgeschichte des „Vogel des Jahres 2026“, dem Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Fluggeräusch und rund nach unten gewölbten Flügeln in niedriger Höhe davon flog, Nicht sehr weit entfernt verschwand der Vogel sofort in einem dichten Rain.

Irgendwo vor mir muss das Rebhuhn sein Gelege von etwa 10 – 16, leicht olivbraunen Eiern in der grasigen Krautflora versteckt haben. Da! Wohl kaum einen Meter vor mir fand ich es. Mein Großvater hatte mir beigebracht, mich schnell wieder zu entfernen, damit die Henne wieder auf ihr Nest zurückkehren kann und nicht etwa Fuchs, Dachs oder andere Tiere auf das Nest aufmerksam werden. Aus weiterer Entfernung war zu beobachten, wie ein kleiner, etwa 30 cm großer Hühnervogel aus der Gras herauspähte, schnell den unbefestigten, nur leicht geschotterten Weg überquerte und im Schutze des Krautes zu seinem Gelege zurückkehrte.



Rebhuhn (*Perdix perdix*)

Foto: Marek Szczepanek, Bildquelle Wikipedia

Während meiner Kindheit sorgte das Rebhuhn immer wieder für Schreckmomente, wenn ich im Grundschulalter durch die Feldmark stromerte, an den Grabenränder und den üppig und vielfältig bewachsenen Wegrainen nach interessanten Tieren suchte. Ewigkeiten konnte ich auf dem Bauche liegend den fiedelnden Grashüpfern zusehen und lauschen. Den vielen Schmetterlingen hinterherschauen. Gelegentlich traf ich dabei auf einen ruhenden Hasen, der unvermittelt aufsprang und davonjagte. Häufiger aber erschrak ich, wenn plötzlich fast vor meiner Schuhspitze ein braunes Etwas hochschoss, mit kräftig burrendem

Rebhühner waren zu der Zeit in unserer Gegend mit ihren noch recht kleinteilig strukturierten Feldfluren weit verbreitet. Für mich galt nun äußerste Vorsicht!

Wenige Jahre später wurde eine große Flurbereinigung durchgeführt, Flurstücke zusammengelegt und den Landwirten nach Absprachen neu zugewiesen, Feldwege neu eingemessen und befestigt, die Raine erheblich verschmälert, oft auf kaum mehr als einen halben Meter.

Für das Rebhuhn war das der



Die heutige intensivierte Agrarlandschaft bietet dem Rebhuhn keinen Lebensraum mehr (Foto: G.F. Jörn)

Beginn der Lebensmisere hier. Innerhalb weniger Jahre halbierte sich ihre Zahl. Von „gewöhnlich“ nach „heute hab ich mal wieder ein Rebhuhn gesehen“. Selbst „Der gestiefelte Kater“ hätte jetzt Schwierigkeiten gehabt, Rebhühner für den König zu fangen.

Bei herbstlichen Treibjagden in den Feldmarken wurden noch bis etwa Mitte der 1970-er Jahre in unserer Gegend auch Rebhühner



Jäger mit einer Tagesbeute von 80 erlegten Rebhühnern im Jahr 1929.

Auch wenn dieses Foto makaber erscheint, zeigt es dennoch, wie drastisch sich der Lebensraum in den letzten Jahrzehnten zum nachteil des Rebhuhns (und vieler anderer Arten der Feldflur) verändert hat. Foto; Bundesarchiv Bild 102-08606, Bildquelle: Wikipedia

erlegt. Als dann der Bestandseinbruch jedoch offenkundig wurde, wurde die Jagd auf diese kleinen Feldhühner eingestellt. Auch die Feldhasenpopulation begann in dieser Zeit deutlich zu sinken. Die Landschaft hatte ihre Vielfalt in Schönheit, Flora und Fauna eingebüßt. Ertrag und Effizienz waren die Schlagworte, der wirtschaftliche Druck auf die Landwirtschaft stieg. Viele kleine Landwirtschaften gaben auf. Die Industrie bot bessere Perspektiven. Die des Rebhuhns verschlechterten sich weiter. Heute sind im Ambergau nur noch kleine Restpopulationen geblieben, die das Aussterben beharrlich verweigern. Seit den 1950-er Jahren ist der Rebhuhnbestand in viel zu vielen Regionen Deutschlands um mehr als 90% zurückgegangen! Was für ein Verlust!

Im Lauf des Aprils beginnt bei Rebhühnern die Brutsaison. Sie kann sich bis in den Juli hinein hinziehen.

Nach rund dreieinhalb Wochen schlüpfen die Küken und werden als Nestflüchter gleich von der Henne weggeführt. Sofort werden sie auch mit ihrer natürlichen Nahrung aus Insekten, Spinnen, kleinen Schnecken, Larven und Raupen vertraut gemacht. Die bereits voll befiederten Jungvögel sind immer eiligen Schrittes in der Nähe der wachsamten Henne. Nach einigen Wochen löst sich diese enge Bindung und die jun-

gen, selbstständigen Rebhühner verteilen sich in der näheren Umgebung. Rebhühner gelten als sehr Standorttreu und suchen immer wieder gern ihr angestammtes Revier zur Brut auf. Sofern dies noch ihren eigentlich geringen Lebensraumsprüchen genügt. Ein paar Hecken, ungespritzte, ungedüngte Raine mit allen Gräsern und Kräutern, die naturgegeben dort ihr Auskommen finden. Unzählige Insekten, Spinnen und Würmer finden dann dort ihr Auskommen und bilden zugleich die Nahrungsgrundlage für die Vögel des Offenlandes, wie Feldlerche, Wiesenpieper, Wachtel, Rebhuhn, Fasen, Grauammer und vielen Arten mehr.

Das Schöne aber an all dem ist: Wir müssen nichts tun, um allen diesen Tier- und Pflanzenarten zu helfen!

**Wir müssen nur sein lassen!
Naturschutz kann so einfach sein...**

Wenn man will!

Unsere erste gemeinsame, große Chance dem Rebhuhn ernsthaft ein Überleben in unserer Kulturlandschaft zu ermöglichen, wurde nach dem Hilferuf von 1991 vertan. Wir bekommen wohl keine weitere als die jetzige, dieses „Naturelement“ unserer Kulturgeschichte zu retten. Es könnte bald zu spät sein für unser Rebhuhn. Und das will doch ganz sicher niemand.

(G.F.Jörn)

Vorstandsarbeit als neu gewählte stellvertretende Vorsitzende

Bei der Jahreshauptversammlung wurde ich einstimmig zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Obwohl eine einstimmige Wahl bei der AG Natur nicht unüblich ist, fühle ich mich durch dieses Vertrauen, als Zugezogene und bislang nicht sehr aktives Mitglied, doch sehr geschätzt.

Den Ambergau habe ich durch meinen Mann kennengelernt. Es ist mir leicht gefallen diese Gegend ins Herz zu schließen.

Wir sind vor einigen Jahren zusammen Mitglied der AG Natur geworden. Die Flächen, wofür der Verein über den vielen Jahren die Verantwortung übernommen hat, sind in meinen Augen alle unglaublich wertvoll.

Als Daniel noch stellvertreten-

de Vorsitzender war, sind wir zur zweit alle Flächen entlang gefahren. Da wurde mir zum ersten Mal das Potenzial unsere Flächen deutlich. Fragen und Ideen zur Instandhaltung, aber vielleicht auch der eine oder andere Vision, es kommt alles von alleine, wenn man sich auf den Flächen aufhält.

Durch meine neue Aufgabe im Vorstand möchte ich mich tiefer mit der Geschichte der Flächen und dem Verein an sich auseinandersetzen. Dafür gibt es Mengen an Unterlagen. Die Anzahl alleine könnte einen leicht verunsichern.

Auf jeden Fall bin ich sehr beeindruckt von dem was die Mitglieder bislang zur Stande gebracht haben. Es gibt einige Personen, die Woche um Woche sehr

sehr viele Stunden in den Verein investieren. Das ist nach außen nicht (immer) sichtbar. An dieser Stelle möchte ich mich bei diejenigen bedanken. Danke dafür, dass ihr euch – alleine oder in kleine Teams – immer wieder einsetzt für den Erhalt dieses gemeinnützigen Vereins und der Natur.

Vereinsarbeit war noch nie leicht und selbstverständlich wird es auch immer wieder Meinungsunterschiede ja sogar Reibereien geben. Das gehört dazu, wir sind halt alle unterschiedlich. Dennoch ist und bleibt es unsere gemeinsame Aufgabe, die Natur zu schützen.

Ob uns das gelingt ist sehr einfach zu messen, nämlich Anhand

der Vielfalt von Flora und Fauna unserer Flächen. Darin liegt aber auch gleichzeitig die Herausforderung. Es gibt Arten, die wollen bloß in Ruhe gelassen werden. Es gibt auch welche, die sind invasiv und müssen eingedämmt werden. Und manchmal fühlen sich bestimmte Arten plötzlich irgendwo nicht mehr wohl.

In wie fern der Mensch sich da einmischen kann und soll, Stichpunkt Pflege und Entwicklung der Flächen, kann man nur entscheiden, wenn genug Wissen und Kompetenz bei den Verantwortlichen – also bei jedem von

uns – vorhanden ist. Wir sollten deshalb darauf achten, dass diese Expertise nicht verloren geht.

Kurzfristig sieht das bei uns noch ganz gut aus. Wie uns das auf lange Sicht gelingt, kann ich in diesem Moment nicht sagen. Die heutigen Aufgabenverteilungen und Wissensvermittlungen, die sich lange, vielleicht schon seit Jahrzehnten bewährt haben, sollten mal überdacht werden. Jugendarbeit, auch ein Thema, das wir unbedingt ernst nehmen sollten. Fehler machen wir alle, aber wir sollten uns jetzt zusammen tun und positiv auf die Zukunft

schauen. Denn Stillstand ist nicht mein Ding.

Ich freue mich auf jeden Fall darauf, dieses Jahr tiefer einzusteigen in das Tun und Lassen des Vereins. Dabei hoffe ich darauf, dass ich in vierzig Jahren auch noch in der Lage bin, die eine oder andere Veranstaltung mitzumachen. Wie schön wäre es, wenn es auch dann noch junge Mitglieder geben würde, die sich für Naturschutz und unser Verein einsetzen wollen.

(Daniëlle de Jong-Bolm)

Jahreshauptversammlung 2026

In diesem Jahr war die JHV gut besucht, hatten wir doch vorher zu einer außerordentlichen Sitzung eingeladen. In dieser hat sich der Vorstand das Einverständnis der Mitglieder eingeholt, die Verhandlungen zur Übertragung der Vereinsflächen mit infrage kommenden Parteien aufzunehmen. Es erschienen 32 Mitglieder. Mit fünf Gästen und Daniel Hinz als Pressevertreter waren diese Zahlen konstant.

Der Verein hat derzeit 152 Mitglieder, ein leichter Aufwärtstrend, denn sieben Neuzugängen stehen nur zwei Todesfälle gegenüber.

In diesem Jahr wurden wieder mehr Stunden geleistet. In der Summe kamen 995 zustande, davon 440 Std. bei Arbeitseinsätzen, 142 Std. leisteten die Gebietsbetreuer in ihren Schutzgebieten, 80 Std. für Instandhaltungsarbeiten und 333 Std. bei Artenschutzmaßnahmen und Avifaunistischen Erfassungen.

Gerhard F. Jörn gab wieder eine Übersicht, was an Veranstaltungen und Arbeitseinsätzen stattgefunden hatte. Auf der Kaiserpfalz wurden mehrere Kirschbäume gepflanzt und vor Verbiss geschützt. Im Winter wurden dort auch einige Kopfbäume geschneitelt. Die Beweidung findet durch Galloway Rinder statt. Unser Pächter Alfred Philipps hat die Beweidung auf dem Ilder Dreisch aufgegeben. Seitdem steht dort eine kleine Herde „Harzer Rotes Höhenvieh“ von unserem neuen Mitglied Jens Lütge. Auf dem Duckstein wurde gemäht, aber

die Orchideen und Enziane haben davon leider noch nicht viel profitiert und blühten nur mäßig in Zahl und Größe. Des Weiteren wurden in verschiedenen Flächen Hecken und einzelne Bäume zurückgeschnitten.

Bei den Vereinsveranstaltungen war Anfang des Jahres die Braunkohlwanderung wie immer sehr gut besucht. Der im Vorjahr ausgefallene Bildervortrag von Gerhard F. Jörn wurde in Mahlum gezeigt. Anfang Mai fand die alljährliche Gemeinschaftsveranstaltung mit der Ortsgruppe Lamspringe des BUND statt. In diesem Jahr begingen wir den Hellegrund, um dort die Orchideen zu entdecken. Ebenfalls im Mai wurde die alljährliche Nachtigallen-Zählung durchgeführt. In diesem Jahr wurden 16 Brutreviere festgestellt. Im August fand, wie jedes Jahr, der beliebte Grillnachmittag in Bornum statt. Im Dezember luden wir, wie jedes Jahr zu unserem „Keksnachmittag“ ein.

Unser langjähriger stellvertretender Vorsitzender Bernhard Kammer hatte bereits vor langer Zeit bekannt gegeben, dass er nicht weiter für das Amt zur Verfügung stehen möchte. Glücklicherweise konnte der Vorstand Jörg Schaper für diesen Posten gewinnen, der sich in Zukunft auch um die Arbeitseinsätze kümmern wird. Da auch Daniel Bolm als stellvertretender Vorsitzender von seinem Amt zurückgetreten war, freuen wir uns sehr, dass seine Frau, Daniëlle de Jong-Bolm, seinen Platz einnimmt. Wir begrüßen die beiden herzlich im Vor-

stand!

Das seit 2006 laufende Verfahren der Flurbereinigung ist abgeschlossen. Die Korrekturen der Grundbucheintragungen sind erfolgt. Vor allem an unserem neuen Gebiet am Kolk in der Bockener Masch wollten wir Veränderung anstoßen, doch die Untere Naturschutzbehörde hat uns davon abgeraten. Wir sollten erst einmal abwarten, was sich in Bezug auf das auch diese Fläche betreffende, als Hochwasserschutzmaßnahme geplante Rückhaltebecken entwickelt.

Bei den Vorstandswahlen wurde Peter Schmidt als stellvertretender Schriftführer wiedergewählt. Jörg Schaper und Daniëlle de Jong-Bolm sind die neuen stellvertretende Vorsitzende und der Posten des stellvertretenden Kassensführers bleibt vakant, da sich keiner für den Posten finden ließ. Die Kassenprüfung wird nächstes Jahr von Kerstin Richter und Georg Hertle übernommen.

Ehrungen für die 25 – jährige Mitgliedschaft gab es in diesem Jahr nicht.

Die Ortsgruppe Lamspringe des BUND hat leider bekannt gegeben, dass sie aus Altersgründen und mangels aktiver Mitglieder, die alljährliche Gemeinschaftsveranstaltung nicht mehr anbieten kann. Diese wertgeschätzte Tradition endet nun nach vielen Jahren. Das ist sehr schade! Wir danken unseren Freunden und Partnern aus Lamspringe sehr herzlich für so viele wunderbare gemeinsame Veranstaltungen.

ihre Jennifer Kandel

Rauf auf die Streuobstwiese!

Am Sonnabend, 3. Oktober öffnet die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V. ihre Streuobstwiese bei Hary und lädt zum Familientag ein.

Streuobstwiesen wurden vor etwa 2000 Jahren zum ersten Mal von Menschen angelegt und sind ein ökologisches Juwel: Mit über

5.000 Tier- und Pflanzenarten zählen sie zu den artenreichsten Biotopen in Mitteleuropa. Sie bieten Lebensraum für gefährdete Arten wie beispielsweise den Steinkauz. Auf ihnen wird die biologische genetische Vielfalt für tausende alte, robuste Apfel-, Birnen- und Kirscharten erhalten, die uns die Lieferung von regio-

nalem, unbehandeltem Obst für Saft, Most oder als Tafelobst dient. Sie sind in Beitrag zur Pflege der Landschaft, Bodenschutz gegen Erosion und ein Erholungs-ort und sind seit 2021 Teil des bundesweiten Verzeichnisses des immateriellen Kulturerbes!

Auf der Wiese bei Hary sind Besucher herzlich eingeladen, alte Obstsorten neu zu entdecken, Äpfel zu pflücken oder Apfelsaft selber zu pressen mit einer rustikalen Holzpresse. Der Naturschutzverein stellt seine Arbeit um den Erhalt der Wiese vor, gibt Pflanztipps und informiert über bei einer Führung über die Wiese über die Tiervorkommen. Für die Kinder wird es Spiele und Aktionen zum Thema Apfel und Streuobst geben.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt: neben Apfelsaft wird leckerer Obstkuchen angeboten.

Infos und Auskunft finden Sie unter www.agnatur.de

(Ch. Koziol)



Nachtigallen

Wir suchen eine interessierte Person, die sich gern in die Zählung der Nachtigallen in unserem Raum einarbeiten würde.

Diese Arbeit wird bis jetzt von Henning Kirschner übernommen. Die beste Zeit, die Brutreviere zu bestimmen ist im Mai. Dann kann man vor allem früh morgens und bis Mitternacht dem wunderschönen Gesang der Männchen lauschen. Für den 9. Mai ist wieder eine Zählung eingeplant. Dann werden verschiedene Ort im Am-

bergau angefahren und die entdeckten Nachtigallen in einer Karte eingetragen. Wir würden uns sehr über eine rege Teilnahme freuen und hoffen, dass wir jemanden für diese Aufgabe begeistern können.

(J.Kandel)



Singende Nachtigall

Foto: Frebeck, Bildquelle Wikipedia

Terminänderungen der Stammtische

Seit vielen Jahren ist der monatliche Stammtisch auf dem zweiten Donnerstag des Monats terminiert. Aber manchmal muss man auch Dinge verändern, um sie an die aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Es kam der Wunsch auf, einen anderen Wochentag zu wählen. Da wir aber möglichst vielen aktiven Mitgliedern die Gelegenheit geben möchten, daran teilneh-

men zu können, haben wir uns für den Wechsel am Dienstag und Mittwoch entschieden. Bitte beachten Sie ab sofort die geänderten Termine. Vielleicht hat nun auch der eine oder andere die Zeit, den Stammtisch gelegentlich zu besuchen, der bisher nicht den Weg zu uns gefunden hat. Das würde uns sehr freuen!

(J.Kandel)

Impressum

Arbeitsgemeinschaft für
Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.
31163 Bockenem, Postfach 109,
www.agnatur.de, E-Mail: post@agnatur.de

Vereinskonto:

Sparkasse Hildesheim
(BLZ 25950130) Kto.Nr. 70038222
IBAN: DE14 2595 0130 0070 0382 22
BIC: NOLADE21HIK

Vorsitzender und Redaktion:

Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12,
31167 Bockenem, Tel.: 69 75 85

Gestaltung:

Burkhard Ohms, Borum am Harz

